Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 6.— Mk., bei der Post 6.— Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 35 Pfg. Wohnungs- und Stellengesuche 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß lt. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **300 Mark Unfall.**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonto 2852 Köln.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 188. **Donnerstag, den 12. August 1920.** **53. Jahrgang.**

Auf Befehl der Entente.

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, hat beim Völkerbund gegen die Forderung der Entente protestiert, den Führer der Reichswehrtruppen vor der französischen Botschaft in Berlin zu bestrafen, weil es nach erfolgter Ehrenerweisung vor der herabgeholten Trikolore zu einem Zwischenfall gekommen war. (Es war „Deutschland, Deutschland über alles" gesungen worden.) Eine Herausforderung Frankreichs lag nicht vor, der Offizier war auch ganz schuldlos. Aber der Völkerbund wird ihm kaum helfen können, wenn man sich in Paris nicht noch besinnt, was ja wohl nicht ausgeschlossen ist. Jedenfalls darf die Mode nicht eingeführt werden, daß sich jeder Deutsche in deutschen Städten nur so verhalten darf, wie es den Franzosen paßt. Ein internationaler Konfliktsgrund lag in keiner Weise vor, aber wenn der Fall auch als solcher aufgefaßt würde, so ist doch vorauszusehen, daß dem Ausschuß des Völkerbundes nicht gestattet werden wird, zu unseren Gunsten zu entscheiden. Wir sollen jeden Befehl der Entente respektieren. Es muß wiederholt werden, daß wir uns nicht vor jeder Laune an der Seine ducken können, denn die deutsche Regierung und das deutsche Volk hätten dann überhaupt keinen ruhigen Tag mehr. Und es hilft uns auch nichts, wenn wir uns ducken, denn damit würde nur die Extravaganz der Forderungen der Entente an uns gesteigert werden.

Besonders die Uebertriebenheit der militärischen Ansprüche. Wenn die Polen in eine bitterböse Affemme geraten sind, so haben wir keine Garantie, daß es die Entente nicht versucht, für ihre politischen Hilfssendungen sich einen Weg durch das neutrale Deutschland zu bahnen, was dann den Russen Gelegenheit geben könnte, den Franzosen und Engländern auf deutschem Boden entgegen zu treten. Die Folgen von solchen Möglichkeiten sind in naher und ferner Zukunft nicht abzusehen. Denn, wer mit Absicht Anlaß zu solchen Zwischenfällen sucht, der findet sie auch. Und wenn darauf noch die übrigen Strafandrohungen und Bestimmungen folgen, so gibt es eine Kette mit Stacheldrahtverbrämung ohne Ende. Ob hier ein Rechtstitel vorliegt oder nicht, das kümmert die Machthaber in Paris nur wenig, es heißt heute dort, wir wollen es, also befehlen wir es. Und Deutschland hat zu gehorchen, weil es eben besiegt ist.

Es liegt auch schon ein weiteres starkes Stück vor. England und Frankreich haben uns nicht nur unsere Kolonien glatt fortgenommen, obwohl in Wilsons bekannten 14 Punkten für den Waffenstillstand ausdrücklich gesagt war, die Kolonialbewohner sollten selbst über ihre künftige Staatszugehörigkeit entscheiden, es sind auch alle Deutschen aus unserem ehemaligen Kolonialbesitz ausgewiesen, und es ist ihnen jetzt trotz des abgeschlossenen Friedens die Heimkehr verboten worden. Es besteht also augenscheinlich die Furcht, die Eingeborenen möchten durch die Anwesenheit von Deutschen an die schwarz-weiß-rote Flagge erinnert und zu dem offenbaren Wunsch veranlaßt werden, wiederum unter die deutsche Oberhoheit zu kommen. Wenn jetzt sogar die Polen Sehnsucht nach der deutschen Staatszugehörigkeit zeigen, so würde das auch bei den Schwarzen nicht zu verwundern sein. Durch die Fernhaltung von Deutschen aus dem Kolonialgebiet und die Verhinderung der Errichtung von neuen Handelsniederlassungen daselbst wird uns natürlich auch aller direkter Kolonialhandel unmöglich gemacht. Wir werden künftig auf England, Amerika, zum Glück ist Holland noch da, angewiesen sein. Jedenfalls ist es ein Gewaltstreich sondergleichen, und dieser Befehl der Entente ist allerdings ein Stück, das der Ausschuß des Völkerbundes prüfen und im Interesse des ganzen Welthandels wieder aufheben sollte. Denn was heute Deutschland geschieht, kann auch jedem anderen Staate passieren, der das Unglück gehabt hat, sich die Ungnade der Entente zuzuziehen. Ihr erfolgreicher Wettbewerb, und dieser erst recht, kann als Ursache angesehen werden, um den Ausschuß vom kolonialen Handel zu dekretieren.

Amerikas Kriegsgrund.

Eine amerikanische Stimme über Amerikas Kriegseintritt.

Die „Tägliche Cincinnatier Freie Presse", eine der größten deutsch-amerikanischen Zeitungen, schreibt:

In Berlin ist ein Bericht veröffentlicht worden, der beweisen soll, daß Präsident Wilsons Friedensbemühungen im Winter 1916 bis 1917 Erfolg gehabt haben könnten, wenn der unbeschränkte Tauchbootkrieg nicht gekommen wäre. Verfasser des Berichtes ist der Sozialist Sinsheimer, der als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses, der die Ursachen des Krieges feststellen sollte, eine so traurige Rolle gespielt hatte. Sinsheimer hat es von Anfang an als seine Aufgabe betrachtet, die Untersuchung so zu führen, daß das von ihm beabsichtigte und erstrebte Resultat herauskam. Was ihm nicht in den Kram paßte, wurde unterdrückt, unbequeme Zeugen wurden angepöbelt, durften nicht sagen, was der Wahrheit hätte zum Siege verhelfen können. Sinsheimers Kronzeuge war der ehemalige Botschafter Bernstorff, der vor dem Ausschuß die Rolle des verkannten Retters Deutschlands spielte. Wir hier in den Vereinigten Staaten sind mit der Tätigkeit Bernstorffs besser vertraut. Wir wissen, daß er in kritischer Zeit seiner Stellung in keiner Weise gewachsen war, nicht imstande war, sich in der durch den Krieg geschaffenen Lage nur einigermaßen zurechtzufinden, eine Dummheit über die andere machte, bis ihm seine Pässe zugestellt wurden. Und aus dem Munde des Präsidenten Wilson, also jedenfalls aus der allerbesten Quelle, wissen wir, daß die Vereinigten Staaten auch dann in den Krieg eingetreten wären, wenn Deutschland keinen unfreundlichen Akt gegen unser Land begangen, die Rechte seiner Bürger in keiner Weise beeinträchtigt hätte. Auch die gänzliche Einstellung des Tauchbootkrieges hätte unseren Eintritt in den Krieg nicht verhütet; und Englands Sieg wäre durch den Verzicht auf Fortsetzung des Tauchbootkrieges über jeden Zweifel hinaus gewährleistet worden.

—00O00—

Die Unterdrückung des Saarlandes.

Unerhörte Terrorakte der Regierungskommission. Belagerungszustand über Saarbrücken.

Von besonderer Seite erhält die „Frankf. Ztg." folgende Darstellung der neuesten Ereignisse im Saargebiet:

Die Lage im Saargebiet hat sich seit Sonnabend wesentlich verschärft. Infolge des Beamtenstreiks, der sich gegen die Aufhebung der verfassungsmäßigen Beamtenrechte richtet, hat die Saarregierung am Freitag vormittag den Belagerungszustand erklärt. Der Streikparole folgte die Beamtenschaft geschlossen. Eisenbahn und Post stellten mit dem Schlage 12 Uhr in der Nacht zum Freitag ihren Dienst ein, und die übrigen Beamten erschienen am Dormittag nicht in ihren Büros.

Die Saarregierung versuchte zunächst mit Hilfe der französischen Gendarmerie und der marokkanischen Truppen die Beamten in ihren Wohnungen ausfindig zu machen und mit Gewalt zum Dienste zu zwingen. Zumeist wurden aber die Beamten nicht in ihren Wohnungen angetroffen. Einige wenige wurden auf diese Weise zum Dienst gebracht, doch konnte natürlich der Betrieb damit nicht aufgenommen werden. Den Beamten sollte auch eine Aufforderung zur Unterschrift vorgelegt werden, durch die sie zur Dienstleistung aufgefordert und auf die Folgen der Dienstverweigerung hingewiesen werden. Einzelnen Beamten haben die Militärorgane sogar **Abführung in Ketten angedroht.** So stand der Streik bis zum Freitag abend. Zu irgendwelchen Ruhestörungen kam es nirgends. Am Samstag wurde von den französischen Militärbehörden die Lage dadurch verschärft, daß sie ohne jede Ursache den verschärften Belagerungszustand über das ganze Saargebiet verhängten. Die Regierung hatte inzwischen gegen eine ganze Reihe ihr politisch mißliebiger Personen Haussuchungen und Verhaftungen angeordnet, und zwar insbesondere gegen Angehörige der deutschen Presse. So wurde gegen die „Saarbrücker Zeitung" die Verhaftung sämtlicher Redakteure bis auf zwei und auch des Verlegers angeordnet. Eine ziemlich starke Truppenabteilung erschien plötzlich in mehreren Autos vor dem Druckereigebäude, umstellte dieses und brachte dabei auch ein Maschinengewehr in Stellung. Die Räume der Redaktion und des Verlegers wurden durchsucht und zwei anwesende Redakteure in Haft genommen. Das gleiche erfuhr sich bei der „Saarbrücker Landeszeitung" und der sozialdemokratischen „Volksstimme". Außerdem wurden mehrere Aussuchungen in den Privatwohnungen der auf der Haftliste stehenden Redakteure vorgenommen.

In der Verfügung über den verschärften Belagerungszustand wird u. a. bestimmt, daß wegen Unterkunftsgewährung an verfolgte Persönlichkeiten auf Zuchthaus oder Todesstrafe erkannt werden kann. Die Bevölkerung ist über die Maßnahmen der Regierung und des französischen Militärs empört, verhält sich aber trotzdem musterhaft ruhig. Dem Beamtenstreik haben sich im Laufe des Sonnabends auch die Beamten der französischen Saargrubenverwaltung angeschlossen. Sämtliche Arbeiterorganisationen haben den Beamten in ihrem Kampfe um die Wahrung ihrer Rechte rückhaltlos ihre Sympathie ausgesprochen. Die Möglichkeit, daß der Ausstand noch weitere Kreise zieht und sich zu einem Generalstreik entwickelt, erscheint nicht ausgeschlossen.

Der Vertreter des Saarlandes in der Regierungskommission, Herr v. Boch, hat zum Protest gegen die Behandlung der ganzen Streikangelegenheit sein Amt niedergelegt.

Neue Fahnenforderung der Franzosen.

Wie der französische Außenminister auf Anfrage dem General de Maud'huy mitteilte, wird die französische Regierung als Ersatz für die am 23. 6. 1919 beim Denkmal Friedrichs des Großen, Unter den Linden, verbrannten französischen Fahnen von 1870 Stück um Stück die Herausgabe der Fahnen der ersten Republik und des ersten Kaiserreiches, die 1815 aus dem Pariser Artilleriemuseum entführt" worden waren, soweit sie sich in Deutschland befinden, verlangen.

Seit der Verbrennung der im Kriege von 1870 erbeuteten, im Berliner Zeughause aufbewahrten Fahnen, die nach den Versailler Friedensbestimmungen an Frankreich auszuliefern waren, ist mehr als ein volles Jahr vergangen. Um so verwunderlicher mutet es an, daß jetzt auf einmal dieser Vorgang aufgefrischt und auf ihn zurückgegriffen wird, um neue Forderungen aufzuwerfen. Der Verdacht liegt nur zu nahe, daß man auch hier, wie in der Flaggenangelegenheit, eine neue „Spannung" künstlich zu schaffen trachtet, zu dem Zweck, einen Druck auf Deutschland zur Willfährigkeit auf einem Gebiete auszuüben, das nicht das Geringste mit der Geschichte der verbrannten Fahnen zu tun hat.

—00O00—

Wilsons Parteinahme für Rußland.

Die amerikanische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, der zufolge das Vorgehen der russischen Armee berechtigt sei. In der Erklärung der amerikanischen Regierung heißt es u. a.: Besser als irgend ein anderes Volk kann Amerika die Gefühle verstehen, welche die Russen heute beseelen. Wie Amerika zur Zeit des Unabhängigkeitskrieges, kämpft Rußland heute für seine Verteidigung. Die russische Armee ist bolschewistisch, weil Lenin an der Spitze der Regierung in Moskau steht. In Wirklichkeit ist es aber keine bolschewistische, sondern eine russische Armee. Ihr Generalstabschef ist General Brussilow, einer der berühmtesten Offiziere des alten Regimes. An seiner Seite stehen zahlreiche andere Generale, welche die Proben ihrer Fähigkeiten zur Zeit des Zarismus abgelegt haben. Die amerikanische Politik wünscht lebhaft die Unversehrtheit des russischen Gebietes aufrecht zu erhalten, bis das russische Volk seine inneren Angelegenheiten geregelt haben wird. Auf diese Weise hofft sie die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Rußland zu beschleunigen.

Das ist klipp und klar eine Absage an die polnische Räuberpolitik und eine warme Stellungnahme für Rußland. Daß man darüber in Paris Kopf steht, ist leicht verständlich und so hagelt es in den großen Blättern

Angriffe auf Wilson.

Die Haltung der amerikanischen Regierung in der polnischen Frage, die allen Wünschen und Erwartungen Frankreichs so sehr widerspricht, veranlaßt die französischen Zeitungen zu heftigen Angriffen auf Wilson. „Journal" erklärt, daß Wilsons Erklärung noch viel weiter gehe, als die englische Regierung in ihrem Verhalten gegenüber Rußland, indem er eingestehe, daß die Offensive der Russen gegen Polen berechtigt sei. Das sei eine schwere Enttäuschung für Polen und die Friedensfreunde. „Figaro" erinnert Wilson an den Versailler Frieden. Der „Eclaire" gibt die Hoffnung auf, daß Amerika zu Gunsten Polens eingreifen würde und meint, dies käme wenigstens nicht so lange in Betracht, so lange Wilson und seine Berater am Ruder seien.

—00O00—

Aufdeckung einer „Putsch-Gerüchte-Zentrale".

In einer Mitteilung der Pressestelle des Oberpräsidiums zu Magdeburg heißt es: Nach langwierigen Bemühungen ist es gelungen, hier eine Spitzelzentrale festzustellen, die durch gefälschte Berichte über angebliche linksradikale Kampfpläne seit langem die Oeffentlichkeit beunruhigt. Umfangreiches Material, teils halbfertige, teils fertige Putschpläne und Putschmeldungen wurden teilweise bei den Erfindern selbst beschlagnahmt. Die Organisation erstreckt sich über ganz Deutschland und steht mit der Organisation Escherich in innigstem Zusammenhang, mit der sie auch regelmäßig ihre „Vereinsnachrichten" austauscht. Leiter der Spitzelzentrale ist ein gewisser Altmann. Auch das Original der kürzlich von der „Magdeburger Zeitung" veröffentlichten Meldung über die Sowjetrepublik in Magdeburg stammt aus dem Altmannschen Bureau und ist beschlagnahmt worden. Die Nachforschungen ergaben, daß sie frei erfunden ist. Alle weiteren Maßnahmen zur Aufdeckung der gesamten Organisation sind getroffen. Näheres kann erst nach Abschluß der Ermittelungen und Sichtung des äußerst umfangreichen Materials bekanntgegeben werden.

TU Berlin, 12. Aug. Ueber die Beteiligung militärischer Stellen an der Magdeburger Spitzelzentrale hört das „Berl. Tageblatt": Trotzdem die militärischen Stellen eine Mitarbeit in Abrede stellen, ist einwandfrei festgestellt, daß ein Oberleutnant und ein Hauptmann in Magdeburg als Nachrichtenoffiziere, ein Gefreiter, der sich selbst als roter Kurier, der zwischen Rußland und Magdeburg hin- und herfährt, ausgiebt, sowie der Bursche eines Hauptmanns namens Mertens als Kundschafter tätig sind. Nach den bisherigen Feststellungen haben erhebliche Mittel zur Verfügung gestanden, die nach Zeugenaussagen aus denselben industriellen Kreisen geflossen sein sollen, die auch das Bureau Altmann unterhalten haben. Diese Geldquellen zu finden, ist augenblicklich der Gegenstand eingehender Untersuchungen.

—00O00—

Ein deutsch-persischer Zwischenfall.

WTB Berlin, 11. Aug. Der deutsche Arzt Dr. Schütz, der nach dem Tode des Konsuls Kustrows das Konsulat in Täbris übernommen hatte, faßte den Entschluß, die noch im Konsulat befindlichen Waffen zu vernichten, um nicht die Habgier gewisser Bevölkerungskreise zu reizen. Er hatte diesen Entschluß bereits ausgeführt, als persische

---

Eine Französin, die Deutschland beschämt erfüllt es mich mit bitterer Wehmut, zu sehen, wie unser schönes Land durch den verblendeten Wahnsinn durch die unsinnige Allianz mit

Karguare und die Führer der persischen Demokraten in das Konsulat eindrangen, ohne dessen Exterritorialität zu respektieren. Mehrere persische Offiziere überwachten Schütz, hielten ihn über 12 Stunden gefangen, durchsuchten das ganze Konsulat und raubten alle Waffen. Die persische Regierung sucht die Angelegenheit so darzustellen, als ob es sich um eine von der Polizei ausgeführte Maßnahme handele, um die gefahrvolle Vernichtung der Munition durch Schütz zu verhindern. Die deutsche Regierung beauftragte ihren Geschäftsträger in Teheran telegraphisch, der persischen Regierung ihre Entrüstung über den neuen Zwischenfall auszusprechen und sich bis zum Vorliegen weiterer Berichte alles Weitere vorzubehalten. Schütz erhielt die Weisung, sich zwecks Berichterstattung zum Geschäftsträger nach Teheran zu begeben.

Vor neuen Kohlenschikanen?

„Echo de Paris" meldet den Abgang einer französischen Note an Deutschland gegen die schlechte Qualität der Kohlen seit der Ausführung des Spaer Kohlenabkommens. Die gelieferten Kohlen seien zu 35 Prozent unbrauchbarer Abfall, der anscheinend von den deutschen Bergarbeitern absichtlich den Kohlenförderungen beigefügt würde. Diese 35 Prozent könnten auf die vertraglichen Lieferungen Deutschlands nicht angerechnet werden.

Eine Warnung an die Arbeiter.

Der Regierungspräsident von Düsseldorf veröffentlicht durch Maueranschlag folgenden Aufruf:

In den letzten Tagen haben leider anläßlich des Steuerabzuges vom Lohn Arbeiter Gewalttätigkeiten gegen Unternehmer oder deren Beauftragte begangen. Ich warne dringend vor derartigen Ausschreitungen, die als Aufruhr, Landfriedensbruch, Erpressung usw. schwer bestraft werden. Die Wahrung der öffentlichen Sicherheit ist jetzt mehr als je im Interesse unseres Wirtschaftslebens und zur Erfüllung unserer Verpflichtungen aus dem Spaa-Abkommen Lebensbedürfnis Deutschlands. Arbeiter, auch Ihr verurteilt in Eurer überwiegenden Mehrheit den Terror! Vermeidet daher alle Ausschreitungen! Denkt daran, daß auch die Arbeitgeber bei Einhaltung des Steuerabzuges lediglich einer gesetzlichen Pflicht genügen, deren Verletzung sie strengsten Strafen aussetzt. Ich vertraue fest auf den in Krieg und Frieden so oft bewährten gesunden Sinn der Arbeiterschaft des Regierungsbezirks Düsseldorf und ihr Empfinden für Recht und Gerechtigkeit. Laßt Euch diesen Euren guten Ruf durch die Hetze unverantwortlicher Elemente nicht vernichten. Es ist nicht deutscher Arbeiter Art, sich an Unschuldigen zu vergreifen! Weist alle Schädlinge aus Euern Reihen! Schützet Eure Arbeitsstätten um Euretwillen! Wahrt Eure Würde als gesetzestreue Arbeiter und Staatsbürger!

Streikdrohung der englischen Arbeiterschaft.

Neue Konferenz sämtlicher Organisationen geplant.

Die englische Arbeiterpartei und die englischen Gewerkschaften hielten eine gemeinsame Sitzung ab. Zum Schluß wurde eine Entschließung veröffentlicht, in der es heißt: „Die Konferenz hält es für gewiß, daß sich ein Krieg zwischen den Alliierten und Rußland wegen Polen vorbereitet und sie erklärt, daß ein derartiger Krieg ein häßliches Verbrechen an der Menschheit wäre. Demnach verständigt sie die englische Regierung, daß die Arbeiterorganisationen ihre ganze Macht aufbieten werden, um diesen Krieg zu verhindern und daß alle verwandten Organisationen eingeladen werden sollen, sich zu einer Konferenz nach London zu begeben, um dann ihre Mitglieder veranlassen zu können, sofort die Arbeit niederzulegen, sobald die Konferenz es wünscht. Außerdem soll eine besondere Kommission gebildet werden, welche die Beschlüsse der Konferenz überwachen soll."

Rußlands Bedingungen.

Was man Polen verspricht.

WTB Rotterdam, 11. Aug. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian" erklärt: Wenn Polen auf der Konferenz in Minsk nicht im voraus den aufgestellten Vorfriedensbedingungen zustimmt, so werden die Waffenstillstandsbedingungen sehr streng sein. Wenn Polen sich dagegen den Vorfriedensbedingungen unterwirft, so werden die Waffenstillstandsbedingungen nicht so hart sein. (Ganz nach dem Muster der Entente! Erst glänzende Versprechungen und dann . . . Schriftl.)

Die grundsätzlichen Bedingungen, die Polen vorgelegt werden, seien: Das polnische Heer wird auf Friedensstärke gebracht. Polen nimmt kein Kriegsmaterial irgendwelcher Art von der Entente an. Die russische Regierung wird dafür ihr Versprechen, eine günstigere Grenze als die vom Obersten Rat festgesetzte, vorzuschlagen, erfüllen. Weitere Bedingungen sind nach dem „Manchester Guardian" freier Handelsverkehr durch Polen und volle Amnestie für alle politischen Verbrecher.

Die Waffenstillstandsbedingungen.

WTB London, 11. Aug. Die von Lloyd George im Unterhause bekanntgegebenen Waffenstillstandsbedingungen für Polen haben laut „Daily Herald" folgenden Wortlaut: Die polnische Armee darf in Zukunft kein höheres Jahreskontingent als 50 000 Mann haben. Der polnische Generalstab, sämtliche Offiziere und alle Verwaltungsbeamten dürfen zusammen höchstens 10 000 Mann stark sein. Die polnische Armee wird sofort nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes demobilisiert. Alle Waffen und Munition, die für die Armee nicht erforderlich sind, werden an Sowjet-Rußland und die Ukraine ausgeliefert. Die Waffen- und Munitionsindustrie wird sofort stillgelegt. Weder Waffen noch Kriegsmaterial darf aus dem Auslande nach Polen eingeführt werden. Die Eisenbahn Wolkowisk-Bialystok-Grajewo wird Rußland zwecks Handelsaustausch von und nach der Ostsee zur Verfügung gestellt. Die Familien aller in diesem Kriege verwundeten oder gefallenen polnischen Soldaten erhalten vom Staate Land. Gleichzeitig mit der Demobilisierung des polnischen Heeres ziehen sich die russischen und ukrainischen Truppen aus Polen zurück. Die polnische Armee zieht sich 50 Werst hinter die in der Note von Curzon vom 20. Juli bezeichnete Waffenstillstandslinie zurück. Die endgültige Grenze des zukünftigen polnischen Staates wird ungefähr dieselbe sein wie in der gleichen Note festgesetzt ist, jedoch soll Polen, besonders im Osten, neue Gebiete erhalten, hauptsächlich in der Gegend von Bialystok und Cholm.

Kein deutsches Kriegsmaterial an Polen.

Nach einer Meldung der „Humanitee" hatte der Vizepräsident des polnischen Ministeriums Daczinski zu dem französischen Sozialisten Lafond die Aeußerung getan, daß dank der Vermittelung der Ententemächte Polen gegen einige Konzessionen in Schlesien von Deutschland einen großen Teil der Munition und der Waffen erhalten werde, die nach dem Friedensvertrag von Versailles den Alliierten ausgeliefert werden sollten. Hierzu bemerkt die „Deutsche Allg. Ztg.", daß eine Vermittelung der Entente zwischen Deutschland und Polen zum Zwecke der Auslieferung von deutscher Munition und deutschen Waffen an Polen nicht stattgefunden hat. Auf Grund seiner Neutralitätserklärung hätte Deutschland Vorschläge dieser Art ablehnen müssen. Tatsächlich hat Deutschland von den nach dem Vertrag von Versailles an die Alliierten abzuliefernden deutschen Beständen an Waffen und Munition nichts an Polen geliefert.

Lenin in den Händen der Roten Armee?

TU London, 11. Aug. „Evening Standard" erfährt von zuständiger Seite, es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß Lenin und seine Kollegen sich in den Händen der Führer der roten Armee befänden, die zu einem guten Teil aus ehemaligen zaristischen Offizieren bestünden und im Siegesrausch entschlossen seien, Warschau zu erobern.

Griechisch-italienische Einigung.

In der Frage des Dodekanes ist zwischen der italienischen und der griechischen Regierung eine Vereinbarung abgeschlossen worden. Es wird berichtet, daß die zwölf kleinen Inseln des Dodekanes unter griechischer Oberherrschaft kommen werden. Bezüglich Rhodos soll eine Volksabstimmung stattfinden, falls England den Bewohnern von Cypern anrät, sich mit Griechenland zu vereinigen. Die Ausführungsbestimmungen für die Volksabstimmung werden im voraus durch die morgen zu unterzeichnende Vereinbarung festgesetzt. Griechenland verleiht der italienischen archäologischen Schule in Athen das Recht, Ausgrabungen auf der Insel Kos zu machen.

Aus Stadt und Land.

** Schwerte, 12. August.

** **(Kohlen für das Elektrizitätswerk „Mark".)** Der nach Berlin zum Reichskohlenkommissar entsandten Kommission ist es gelungen, die Herren von der augenblicklichen Notlage des Werkes Mark sowie des Schwelmer Elektrizitätswerkes, welches schon vier Tage ganz still lag, zu überzeugen, so daß die beabsichtigte Stillegung von Mark vermieden wird. In einer nahezu dreistündigen Sitzung konnte die Kommission ihre Wünsche vorbringen. Von Geheimrat Schütz nebst seinen Dezernenten wurde bereitwilligst Auskunft gegeben. Das Ergebnis der Besprechung war, daß Mark innerhalb einer Woche 1000 Tonnen, dem Elektrizitätswerk Schwelm 350 Tonnen zugewiesen werden. (Das Entgegenkommen des Reichskohlenkommissars ist zu begrüßen und wird hierdurch auch unsere Industrie usw. vor Stillegung bewahrt. Schriftl.)

** **(Winterkartoffeln.)** Große Ausgaben zur Beschaffung von Winterkartoffeln stehen bevor. Durch den Erwerb von Sparmarken für Winterkartoffeln kann man diese erleichtern.

** **(Die Wiederschiffbarmachung der Ruhr.)** Der Verein für die Wiederschiffbarmachung der Ruhr hat eine erneute dringende Eingabe an die preußische Regierung gerichtet um Wiederschiffbarmachung der Ruhr. Etwa 900 Millionen Tonnen bester Fett-, Anthrazit- und Hausbrandkohlen lagern in den Seitentälern der mittleren Ruhr, die nur auf billige Verfrachtungsmöglichkeit harren, um uns aus der großen Kohlennot zu erlösen.

** **(Wildschweinplage im Sauerlande.)** Wildschweine richten in verschiedenen Gegenden des Sauerlandes gegenwärtig in den Kartoffelfeldern großen Schaden an. Es wird berichtet, daß Flächen bis zu vier Morgen Größe in einer einzigen Nacht von den Schweinen umgewühlt wurden. Auch das Hochwild verursacht großen Schaden, besonders an den Haferfeldern.

** **(Meisterkurse für die Provinz Westfalen.)** Am 11. Oktober 1920 beginnt je ein achtwöchiger Meisterkursus für Bau- und Möbelschreiner, Schuhmacher und Schneider. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Das Unterrichtsgeld beträgt 40 M. für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Anmeldungen sind bis spätestens den 15. 9. 1920 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen- und gegebenenfalls Meisterverhältnisse an den Leiter Herrn Direktor Anton Huber in Dortmund, Brüggmannstraße 25 (Handwerker- und Kunstgewerbeschule) einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weitern Auskunftserteilung gern bereit. Die nächstfolgenden Kurse sollen Mitte Januar 1921 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Kunstschmiede und Bauschlosser. Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Stellmacher und Wagenschmiede, Maler und Anstreicher.

** **(Aufhebung der Reichsfleischkarte.)** Die „P. P. N." melden von zuständiger Stelle: Durch Verordnung vom 7. August ist nunmehr die Reichsfleischkarte mit Wirkung vom 23. August ab aufgehoben und durch die Kundenliste ersetzt worden. Wahlweise ist auch die Gemeindefleischkarte, falls darauf von dem einen oder anderen Lande besonderer Wert gelegt werden sollte, zugelassen.

** **(Gegen die Zwangswirtschaft im Fleischergewerbe.)** Wie in anderen Berufen, so nimmt auch im Fleischergewerbe die Bewegung gegen die Zwangswirtschaft immer mehr zu. Die Bedenken, die hier und da in Metzgerkreisen gegen einen sofortigen Abbau der Zwangswirtschaft auftauchen und die einen allmählichen Abbau befürworten, scheinen immer mehr zu verschwinden. Eine wesentliche Klärung, wie die Beteiligten hierüber

Pebeco

verhindert bei regelmäßigem Gebrauch den Ansatz von Zahnstein und die Bildung von Säuren im Munde.

Probetuben versenden kostenfrei

P. Beiersdorf & Co., G. m. b. H. Hamburg 30.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

10 (Nachdruck verboten.)

Da er es sich angenehm dachte, in möglichster Nähe des Kontors zu wohnen, hatte er sich eine Anzahl Zimmer notiert, die in diesem Geschäftsviertel gelegen waren. Um zeitraubende Umwege zu vermeiden, nahm er sich kurzer Hand einen am Bollwerk herumlungernden Jungen zum Führer. Das war praktisch, denn so konnte er binnen einer kleinen Stunde fünf, sechs möblierte Zimmer durchsehen, die alle nicht allzuweit vom Heumarkt entfernt waren. Allein die Altstadt bestand zumeist aus älteren geschäftsmäßigen Gebäuden, denen es durchweg an Komfort, ja vielfach auch an Helligkeit mangelte, und bei der Frage nach Badegelegenheit sah man ihn an, als ob er chinesisch spräche. So konnte er sich zu nichts entschließen. In einem moderneren Viertel mochte es besser glücken.

In der Neustadt sollte man sich die neuzeitliche Berliner Bauart mit ihren praktischen Bequemlichkeiten und auf die Gesundheit bedachten Einrichtungen zum Muster genommen haben. Auch dort waren möblierte Zimmer zu haben.

Er würde sie in der zweiten Tageshälfte besichtigen, da es mittlerweile bereits Zeit geworden war für seine Antrittsvisite beim Chef. Zum Glück trug er unter dem langen Paletot den Besuchsanzug, so daß ein Wechsel ihn nicht zu längerem Säumen zwang. Von einem Straßenwichsier ließ er schleunigst die bestaubten Stiefel säubern und stand eine Viertelstunde später in den weiten Kontorräumen der Firma Brügge, wo einige Dutzend Männeraugen sich von den Pultdecken hoben, um mit befremdeter Neugier den Eindringling anzustarren, der es wagte, den Chef wenige Minuten vor der heiligen Börsenzeit sprechen zu wollen.

Allein, der meldende Sendbote kam so schnell zurück, daß Vollrads unter den Argusblicken einsetzendes Herzklopfen nicht Zeit fand sich zu beruhigen, vielmehr bei den alle verblüffenden Worten des Jünglings „Herr Kommerzienrat läßt bitten" noch ein paar schnellere Schläge tat.

Aber die nervöse Erregung war überflüssig gewesen. Es machte sich drinnen im Allerheiligsten über Erwarten einfach und gut.

Vollrad fand einen mittelgroßen Mann mit ergrautem Haupt- und Barthaar und etwas gebückten Schultern, der ihn aus scharfen, doch nicht unfreundlichen Augen kurz prüfend ansah und ihm dann kordial die Rechte bot.

„Willkommen, lieber Klüven. Wenn Sie ernsthaft arbeiten wollen, bei mir können Sie Gelegenheit dazu haben. Bloß Faulenzer kann ich nicht brauchen. Sie sind's „gewesen", nicht wahr?"

Er legte einen so starken Nachdruck auf das „gewesen", daß Vollrad herausfühlte, die leichtsinnige Vergangenheit rechnete ihm der Chef nicht an.

Fest den Händedruck erwidernd, sagte er ehrlich: „Ich komme mit ernstem Arbeitswillen, Herr Kommerzienrat, sonst stände ich nicht hier. Nur um einige Nachsicht bittet der Anfänger. Alles will gelernt sein."

„Versteht sich. Ich werde nichts Ungebührliches verlangen, Klüven, aber betonen möchte ich gleich, daß ich dem Volontär keine Ausnahmestellung einräume. Sie fügen sich als Glied einer Gesamtheit ein, dessen Kopf ich bin."

„Sehr wohl, Herr Kommerzienrat. Ich habe Respekt vor diesem Kopf, da ist das Unterordnen nicht allzu schwer."

„Doch auch in Ihrem Interesse rate ich Ihnen, die Bureaustunden so strikt einzuhalten, als seien Sie einer meiner Angestellten. Dann könnte es gern später kommen, falls Sie sich brauchbar erweisen und Ihnen selber damit gedient wäre. Andererseits verpflichtet uns das Volontärjahr zu nichts."

Vollrad verneigte sich zustimmend. Der Chef aber sprach lebhaft weiter: „Sagen Sie mir doch gleich, in welchen Fächern Sie einigermaßen beschlagen sind."

Vollrad sah ihm nun doch in einiger Verlegenheit in das hagere, die gelbliche Färbung der Leberkranken zeigende Gesicht. „Von Buchführung verstehe ich so gut wie nichts, Herr Kommerzienrat."

Der zog die Brauen hoch. „Mein Gott, ein Klüven, — der einzige Sohn. — Freilich — freilich, wie würden Sie sonst in eine fremde Firma eintreten wollen. Na, ich denke nicht an Vorwürfe. Gott bewahre, Ihre Vergangenheit geht mich nichts an."

„Mich auch nicht mehr, Herr Kommerzienrat."

„Um so besser. Nur das lassen Sie mich noch fragen, wie weit haben Sie die Schule besucht? Schließlich Presse, was?"

„Nein, Herr Kommerzienrat, ich war Gymnasialabiturient, hätte vielleicht studiert, wenn mich nicht doch mehr das interessante Reiseleben gelockt hätte."

„Ah!" Der Chef rief es froh erstaunt. Dann fuhr es ihm heraus: „Also einfältig nicht, bloß" — — er brach sich räuspernd ab.

„Sehr unverständig und ziemlich bequem," vollendete Vollrad ohne Empfindlichkeit.

„Na, lassen wir das. Viel gereist sind Sie? Schließlich ist das für den Kaufmann keine verlorene Zeit. Sie haben sich umgesehen und wenigstens Weltkenntnis erworben."

„In allen Erdteilen fast. Sprachen, Länderkunde damit könnte ich am Ende aufwarten."

„Nicht übel. Nun, wir werden sehen. Wir haben weite überseeische Verbindungen, aber auch mit dem nahen Schweden und dann — Rußland. Das ist jetzt unser Schmerzenskind. Die russischen Unruhen, zumal Odessa, der Japanische Krieg zuvor, all das hat mich was gekostet."

Vollrad nickte düster. „Das hat uns zum großen Teil umgerissen. Vater und ich unterschätzten die uns dort erstehende Gefahr. Daß wir nicht zeitiger lavierten, war unsere schwere Schuld. Mein persönliches Eingreifen zu guter Letzt konnte nichts mehr retten."

In Brügges erneutem Händedruck gab sich viel Verstehen und Entschuldigen kund.

„Sie kennen Odessa," fragte er dann, „die Zeitungen übertrieben die Schreckensschilderungen nicht?"

„Mir schien, sie hätten die furchtbarste Wahrheit noch vertuscht. Ich habe grauenhafte Zustände dort gesehen. Entsetzlich wütete der Aufruhr. Er hob geradezu jede Kulturerrungenschaft auf, zerstörte blindlings. Nun scheint das Schlimmste vorüber. Man sengt und mordet anderswo. In Odessa beginnt sich das Chaos zu lichten."

„So könnte man Sie mal hinschicken," meinte der Chef. „Davon später. Jetzt nun, — wollen Sie gleich mal mit zur Börse?" Er zog die Uhr. „Hm, gehörig verspätet, versäume sie ungern. Eilen wir."

So schritt Vollrad Klüven zum erneuten Erstaunen der Kontorherren, denen er beim Durchgang als simpler, ihrer Kollegialität empfohlener Genosse vorgestellt wurde, — worüber sie noch mehr staunten, — an Seite des Chefs zur Börse. Eine Ehre, die noch keinem von ihnen widerfahren war.

Vollrad ahnte nichts von dem Aufsehn, den er hinter sich ließ. Er hatte sich flüchtig in der Runde verbeugt und von den vielen gespannt auf ihn gerichteten Augen eigentlich nur zwei, merkwürdig hellgrau gefärbte, bemerkt, die unter weißblonden Wimpern ihn mit schiefem Blick fixiert hatten. Der freilich erweckte eine unangenehme Empfindung in ihm.

denken, brachte der diesjährige Verbandstag des Deutschen Fleischerverbandes, der sich eingehend mit dieser Frage beschäftigte. Es war für die Stimmung der Versammlung kennzeichnend, daß fast alle Redner für die sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft eintraten. Es wurde dementsprechend eine Entschließung angenommen, wonach bis zum 1. September der Erlaß eines weitgehenden Gesetzes gefordert wird.

** **(Eine Mahnung für Reisende.)** Beim Hinauslehnen aus dem Fenster eines fahrenden Zuges getötet wurde in einem Zuge zwischen Wilhelmshöhe und Kassel die zur Beerdigung ihrer Mutter fahrende Krankenschwester Birkmeier aus Halle. Sie wurde von der offenstehenden Wagentür eines vorbeifahrenden Zuges so schwer am Kopfe verletzt, daß sie bald darauf starb.

** **(Vorsicht beim Drachensteigen.)** Der Betrieb der oberirdisch geführten Telegraphen- und Fernsprechleitungen wird erfahrungsgemäß durch abgerissene Drachenschwänze erheblich beschwert und besonders bei feuchter Witterung vielfach verhindert. Es empfiehlt sich darum, der Jugend einzuschärfen, daß sie beim Steigenlassen der Drachen den Telegraphenleitungen fernbleibt und nur solche Wege und Felder wählt, auf denen eine Berührung mit den Leitungsdrähten ausgeschlossen ist. Im übrigen ist auch die Verhinderung oder Gefährdung des Betriebes der Telegraphen- und Fernsprechleitungen mit schweren Strafen bedroht.

** **(Vorläufig keine Stadtverordneten-Neuwahlen.)** Auf eine Eingabe der Stadtverordneten-Versammlung Barmen auf baldige Vornahme der Neuwahlen für die Stadtverordnetenversammlung ist folgende Antwort des preußischen Ministers des Innern, Severing, eingegangen: Ein Bedürfnis zur Einbringung eines Gesetzentwurfes, durch den Neuwahlen aller Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen angeordnet werden, ist nicht anzuerkennen. Der Entwurf der neuen Städteordnung wird eingebracht werden, sobald es möglich ist.

** **(Berücksichtigung der religiösen Empfindungen.)** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ersucht in einem Erlasse die Regierungen und Provinzial-Schulkollegien, in seinem Auftrage allen Lehrern zur Pflicht zu machen, innerhalb der Schule jede Aeußerung zu vermeiden, durch welche die religiösen Empfindungen Andersdenkender verletzt werden. Auch außerhalb der Schule werden nach Ansicht des Ministers Lehrer, selbstverständlich völlig unbeschadet ihrer staatsbürgerlichen, insbesondere der durch Artikel 149 der Rechtsverfassung gewährleisteten Rechte, immer dann ihren Berufspflichten am besten entsprechen, wenn sie unbedingt die berechtigten Gefühle Andersdenkender möglichst rücksichtsvoll schonen.

** **(Außer Kurs gesetzte 50 Mark-Scheine.)** Die Reichsbanknoten zu 50 Mark vom 20. Oktober 1918 haben auf Grund der Verordnungen vom 4. August 1919 (R. G. Bl. S. 1366) ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel bereits seit 10. September vorigen Jahres verloren; sie werden nur noch bis zum 10. September d. Js. von der Reichsbank eingelöst, für die mit diesem Zeitpunkt jede Einlösungspflicht endet. Die Besitzer solcher Noten werden in ihrem eigenen Interesse erneut an deren rechtzeitige Ablieferung erinnert. Um Irrtümer zu vermeiden, wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nur um die Reichsbanknote vom 20. 10. 1918 mit der dunklen quadratischen Umrandung auf der Vorderseite, nicht aber auch um die 50 Mark-Note vom 30. November 1918 handelt.

** **Westhofen,** 11. Aug. **(Stadtvertretung.)** In der letzten unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Arndt abgehaltenen Sitzung der hiesigen Stadtvertretung wurde u. a. folgendes verhandelt und beschlossen: Einem Antrage der kathol. Kirchengemeinde Schwerte auf Ueberlassung der alten Schule hierselbst für kirchliche Zwecke gegen Zahlung einer entsprechenden Miete wurde zugestimmt. — An Stelle des Schiedsmannes Eugen Mettegang, welcher sein Amt wegen Krankheit niedergelegt hat, wurde der Händler Otto Brumkötter gewählt und zum Stellvertreter Lehrer Große-Weischede einstimmig wiedergewählt. — Die Beschlußfassung über den Erlaß einer Gewerbesteuer-Ordnung wurde vertagt, die im Entwurf vorgelegte Wohnungsluxussteuerordnung dagegen genehmigt. — An Kosten für die Instandsetzung bezw. Beschaffung von Feuerlöschgerätschaften bewilligte die Vertretung einen größeren Betrag. — Ueber die Verwendung eines von den Stahlwerken Brüninghaus gestifteten Kapitals von 5000 M. wurde beschlossen, den früheren Beschluß gelten zu lassen mit der Maßgabe, bei der Verteilung in erster Linie Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zu berücksichtigen. — Es wurde dann über den stadtseitigen Ankauf von mehreren Grundstücken von dem Grafen v. Wedel zu Haus Ruhr beraten und beschlossen, den Ankauf baldigst in die Wege zu leiten. Es folgte noch eine geheime Sitzung.

Die in der Sitzung verabschiedete Vorlage über die Wohnungs-Luxussteuer ist von einschneidender Bedeutung. Sie sieht eine Besteuerung derjenigen Zimmer vor, die über den normalen Bedarf hinausgehen. Eine Familie von 2 Personen darf eine Wohnung von drei Zimmern haben; für das vierte muß eine Steuer von 500 Mark pro Jahr entrichtet werden, hat diese Familie eine Wohnung von 5 Räumen, erhöht sich die Steuer auf 750 M., bei 6 Räumen auf 1000 Mark usw. Die Steuer tritt mit dem 1. April ds. Js. rückwirkend in Kraft. Räume für gewerbliche Zwecke, Werkstätten, Lagerräume usw. sind von der Steuer befreit.

** **Westhofen.** 11. Aug. **(Kohlenschiebung.)** Gestern abend und heute morgen gelang es einer Gruppe der Essener Kohlenpolizei, hier über ein halbes Dutzend Fuhrwerke abzufassen, auf welchen Kohlen auf ungesetzlichem Wege verschoben werden sollten. Die Ladungen von zusammen 12 Tonnen wurden beschlagnahmt.

** **Garenfeld,** 11. Aug. **(Ein frecher Einbruchsdiebstahl)** wurde kürzlich in der Wohnung des Fabrikarbeiters Hugo Neveling hierselbst ausgeführt. Nachts zertrümmerten Diebe eine Fensterscheibe und stiegen hierdurch in das Haus ein, wo sie alles mitgehen ließen, was ihnen in die Hände fiel. Ihre Beute, bestehend aus Bekleidungsstücken aller Art, Lederwaren und Schmucksachen, hat einen Wert von einigen tausend Mark. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

** **Garenfeld,** 11. Aug. **(Ein ungetreuer Arbeitskollege)** entwendete dem Tiefbauarbeiter K. Berthold aus seiner Wohnung hierselbst einen größeren Geldbetrag, sowie eine wertvolle Uhr nebst Kette und Kleidungsstücke im Werte von über 600 Mark. Die Polizei ist dem Diebe, der nach der Tat flüchtig wurde, auf der Spur.

** **Ergste,** 11. Aug. **(Ernennung.)** Gerichtsassessor Dr. jur. **Brunnenberg** von hier wurde nach seinem Ausscheiden aus dem preußischen inneren Verwaltungs- und Justizdienst in die Reichsfinanzverwaltung übernommen und zum Regierungsrat und Vorsteher des neugebildeten Finanzamtes in Opladen bei Köln ernannt.

Aus den Provinzen.

* **Iserlohn,** 11. Aug. **(Der kommunistische Reichstags-Kandidat als Preistreiber.)** Die Gewerkschaften hatten hier kürzlich nach dem Beispiel anderer Städte Höchstpreise festgesetzt. Auf dem Wochenmarkte hielten sich alle Verkäufer und Händler an diese Preise, nur der kommunistische Reichstags-Kandidat Karl Brenner, Engroshändler und Mitinhaber zweier Ladengeschäfte, glaubte sich an die Höchstpreise nicht halten zu brauchen und verkaufte seine Waren 50 bis 100 Prozent darüber. Auf Anzeige waren kurzerhand fünf Polizeibeamte dabei, beschlagnahmten den ganzen Marktstand und verkauften die Waren zu den festgesetzten Höchstpreisen. Zähneknirschend stand der Herr Reichstags-Kandidat dabei und sah zu, wie man seiner Wucherei ein Ende machte.

* **Hemer,** 11. Aug. **(Waffenfund.)** In einem Hause an der Hemerhardt wurden vier Gewehre und Seitengewehre im Stalle versteckt aufgefunden und beschlagnahmt.

* **Sodingen,** 11. Aug. **(Polenhaß.)** Hier drang eine Rotte fanatisierter Polen in ein Haus, in dem ein Masure wohnte, der für Deutschland abgestimmt hatte. Der Mann sollte für seinen „Verrat" totgeschlogen werden. Da er nicht zu Hause war, begnügte man sich mit der Demolierung der Wohnungseinrichtung. Gegen die Helden ist Strafantrag erstattet.

* **Barmen,** 11. Aug. **(70 000 Mark erschwindelt.)** Ein Angestellter der Wuppertaler Eisenhütte war zur Bank geschickt worden, 70 000 M. abzuheben. Der kriegsinvalide Bote des Werkes, Holthaus, ging ihm nach und bat ihn, ihm den Betrag von 70 000 Mark zu geben, da noch ein weiterer Scheck über 50 000 Mark unterwegs sei und den er dann abheben könne. Der Angestellte übergab dem Boten die 70 000 Mark, der mit dem Gelde flüchtig geworden ist.

* **Elberfeld,** 11. Aug. **(Die industrielle Lage)** ist auch im Wuppertale wenig günstig. Von 110 Betrieben in der Textilindustrie Elberfelds, die im Januar 1919 gezählt wurden, sind 45 stillgelegt, und in den übrigen 65 Betrieben arbeiten von den 4363 Arbeitern und Arbeiterinnen 2754 verkürzt. In der Metallindustrie wurden von den Betrieben mit mindestens 200 Arbeitern fünf geschlossen, und in zwölf Betrieben mit 3179 Arbeitern und Arbeiterinnen wird gekürzt gearbeitet.

* **Düsseldorf,** 11. Aug. **(Pilzvergiftung.)** Infolge des Genusses von giftigen Pilzen sind in einer Familie die 20jährige Tochter und der 13jährige Sohn gestorben, während die Eltern schwer erkrankt sind.

* **Köln,** 11. Aug. **(Verhängnisvoller Streit.)** Auf der Hängebrücke geriet vorgestern ein gutgekleideter Herr mit einer Dame, beide von Deutz kommend, in heftigen Wortwechsel. Der Mann versuchte schließlich, die Dame über das Geländer in den Strom zu werfen. Diese klammerte sich aber so fest an ihn, daß er mit ins Wasser stürzte. Zwei Schiffern gelang es, den Mann zu retten, die Dame ertrank dagegen.

* **Herzebrock,** 11. Aug. **(Brandunglück.)** Hier brannte nachts das Anwesen des Gastwirts Dombrink mit allem Inventar nieder. 30 Sommergäste konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten. Der Amtsgehilfe Diepmann wurde bei den Löscharbeiten durch eine umstürzende Mauer erschlagen.

Turnen und Sport.

Die Wiederaufnahme und Pflege internationaler Beziehungen — deren Wert allgemein erkannt ist — läßt sich der hierfür besonders geeignete Sport angelegen sein. Nachdem der Dortmunder Sportklub von 1895 vor mehreren Wochen die erstklassige holländische Fußballmannschaft des Klubs „Vitesse"-Arnheim als Gast bei sich begrüßen konnte, machte er am vergangenen Sonnabend mit seiner Ligamannschaft seinen Gegenbesuch. Auch diesmal war Dortmund, und zwar mit 2:4 erfolgreich. Am Sonntag mußte dann der holländische Ostmeister „Go ahead"-Deventer, ebenfalls eine der besten Ligamannschaften des Nachbarstaates, die Ueberlegenheit der Deutschen, bei denen Carl Roeber-Schwerte als „Rechtsaußen" mitwirkte, anerkennen.

Eine Sitzung der Schiedsrichter-Vereinigung Schwerte findet heute (Donnerstag) nachm. 6 Uhr im Hotel Duisberg hier statt. — Auf dem Kreistage des neuen Kreises „Südwestfalen" im Westdeutschen Spielverbande am Sonntag in Hagen wurde der bisherige Beirk „Sauerland" aufgelöst. Es bildeten sich daraus 4 neue Bezirke. Die Vereine des Rasensportverbandes Schwerte gehören dem Bezirk Iserlohn, umfassend 28 Vereine, in 20 Orten an.

Leibes-Uebungen und Hochschule.

Der „Allgemeine Studententag" hat kürzlich beschlossen, daß die Leibesübungen künftig Pflicht eines jeden Studenten sein sollten. Jeder Student hat ein Sportbuch zu führen, in das die Ueberwachungsorgane, wie Sportlehrer und Dozenten, die Regelmäßigkeit der Beteiligung und die Leistungen eintragen. Nur tatsächliche, vom Arzt bescheinigte Untauglichkeit wirkt befreiend. Im übrigen kann kein Student eine Prüfung ablegen, bevor er gewisse Leistungen in einer Uebungsart, deren Wahl ihm freisteht, vollbracht hat. Diese Bestimmungen entsprechen ungefähr dem englisch-amerikanischen Ideal der Hochschule. Ein Reichsgesetz soll die Durchführung ordnen.

Die Ausdehnungsmöglichkeit im Bergbau.

Die sprunghafte Entwickelung der deutschen Kohlenförderung war in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege in der Hauptsache die natürliche Folge der ständigen Ausdehnungen des Kohlenbergbaues. Die Zechen erzielten, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Ueberschüsse, die eine angemessene Verzinsung des Anlagekapitals ermöglichten und in erster Linie dazu verwandt wurden, die bestehenden Betriebsanlagen zu erweitern und neue Bergwerke zu errichten. Im Ruhrbecken ist von 1890 bis 1913, also in einem Zeitraum von 23 Jahren, die Kohlenförderung von 35,77 Millionen Tonnen auf 114,53 Millionen Tonnen gestiegen. Durch den Krieg wurde die Aufwärtsentwickelung der Kohlenerzeugung unterbrochen; sie betrug im Jahre 1917 noch 99,4 Millionen Tonnen und ging im Jahre 1919 unter der Einwirkung der Revolution weiter auf 70,94 Millionen Tonnen zurück. Heute ist es fast ein Ding der Unmöglichkeit, auf demselben Wege zu einer Steigerung der Kohlenförderung zu gelangen.

Von den Zechen des Ruhrgebiets wurden, wie der Direktor der Bochumer Bergschule, Professor Heise, in der letzten Sitzung des Ausschusses des Reichskohlenrats ausführte, für die Tonne Kohlen vor dem Kriege etwa 11 Mark erlöst. Der Lohnanteil des Bergarbeiters betrug hiervon 56 Prozent, bei Einrechnung der Beamtengehälter und sozialen Lasten sogar 60 Prozent. Der als Dividende oder Ausbeute zur Verteilung gelangte Reingewinn belief sich im Durchschnitt auf 10 Prozent. Auf Unkosten, Abschreibungen, Materialien und Steuern entfielen 30 Prozent. Die Verhältnisse im Kohlenbergbau haben sich während des Krieges, ganz besonders aber nach der Revolution, von Grund auf geändert. Löhne, Gehälter, Anlage- und Betriebskosten, Materialpreise und steuerliche Abgaben sind sprunghaft gestiegen und haben eine ungeahnte Höhe erreicht. Während in den ersten beiden Kriegsjahren die auf die Tonne entfallenden Werkserträge zumeist heruntergegangen, in den folgenden Kriegsjahren wieder gestiegen sind, bewegen sie sich nach Kriegsende wieder in stark abfallender Richtung. Der Werksertrag in Mark je Tonne Kohlen stellte sich beispielsweise bei der Harpener Bergbau A.-G. auf: 1916: 1,40 Mk., 1919: 0,60 Mk.; Hibernia 1916: 1,08 Mk., 1919: 0,13 Mk; Konsolidation 1916: 2,87 Mk., 1919: 1,81 Mk.; Essener Steinkohlenbergwerke 1916: 1,22 Mk., 1919: 1,08 Mk.; Constantin der Große 1916: 1,61 Mk., 1919: 1,18 Mk.; Graf Bismarck 1916: 1,41 Mk., 1919: 0,89 Mk; König Ludwig 1916: 1,54 Mk., 1919: 1,64 Mk. Auch wenn sich die Ueberschüsse im Jahre 1920 gesteigert haben, wäre es doch unmöglich, daraus die Mittel zum Abteufen neuer Schächte zu entnehmen. Die Kosten für die Neuanlage eines Schachtes sind auf eine unerschwingliche Höhe geklettert. Eine Doppelschachtanlage, die früher für 20 Millionen Mark hergestellt wurde, kostet jetzt das 10- bis 15fache. Wenn es nicht allmählich gelingt, die Ausbeute im Verhältnis zu den Anlagekosten zu steigern, so wird der Bergbau allmählich erdrosselt, da es dann niemand wagen wird, neue Schächte abzuteufen.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Die Genfer Konferenz.

TU **Berlin,** 12. Aug. Die Pressemeldung, wonach der Termin für die Genfer Konferenz auf den 23. August festgelegt worden sei, wird von zuständiger Seite dahin berichtet, daß der Termin für diese Konferenz bisher ebenso wenig feststeht, wie eine Einladung zur Teilnahme an ihr bis jetzt an Deutschland ergangen ist.

Massenausweisungen aus dem Saarland.

TU **Paris,** 12. Aug. Der „Matin" meldet aus Straßburg: In den letzten Tagen sind Hunderte von Menschen, die an der Verschwörung im Saarbecken beteiligt sind, verhaftet worden. Sie werden gruppenweise aus dem Saargebiet verbannt. Die militärischen Stellen haben ihre Maßregeln verschärft. Die Grubenarbeiter und andere Gewerkschaften haben sich dem Streik angeschlossen.

Der Verzweiflungskampf der Polen.

Berlin, 12. Aug. Von der polnischen Front wird gemeldet, daß die Polen überall Bürgergarden gebildet haben und die Bevölkerung mobilisieren. Sie stellen die Bürgergarden in die Front bei Soldau, die von den Polen verlassen, von den Russen bisher aber noch nicht besetzt worden ist. Die russische Kavallerie hat Soldau noch nicht betreten, gestern schwenkte sie gegen Mlawa ab.

Bolschewistisches Komplott in Warschau.

TU **Kopenhagen,** 12. Aug. Aus Warschau kommt über London die Nachricht, daß die Flucht aus der Stadt andauere. Gestern strömten Tausende von Flüchtlingen aus den bedrohten Gebieten nach Warschau. Es macht sich eine starke bolschewistische Stimmung bemerkbar. Es wurde ein Komplott entdeckt, dessen Zweck es war, das polnische Hauptquartier in die Luft zu sprengen. Mehrere hundert Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Einschnürung Warschaus.

TU **Königsberg,** 12. Aug. Die Bolschewisten sind im Dormarsch über Mlawa-Ciechanow in westlicher und südöstlicher Richtung begriffen. Den Narew haben sie bei Rozan überschritten. Bei Wyszkow wird gekämpft. Sokolow wurde von den Russen besetzt. Der Bug ist in der Richtung Siedlce-Ostrowo-Cholm überschritten. Oestlich von Brody toben heftige Kämpfe. Aus dem Korridor und dem Soldauer Zipfel liegen keinerlei Nachrichten vor. Bisher wurde die frühere deutsche Grenze von den Russen respektiert.

Der große Angriff auf Warschau.

TU **Amsterdam,** 12. Aug. Ein Warschauer Funkspruch besagt: Der allgemeine groß angelegte Angriff auf die Festungswerke von Warschau ist in vollem Gange. Die bolschewistische Kavallerie streift bereits bis in die Vorstädte von Praga.

Die vergeblich erwarteten Delegierten

TU **Kopenhagen,** 12. Aug. Nach Meldungen aus russischer Quelle haben die russischen Vertreter am 9. August vergeblich die polnischen Delegierten an der Grenze erwartet. Die russische Regierung hat deshalb erneut bei der polnischen Regierung drahtlos angefragt, wann die polnischen Vertreter eintreffen würden.

Brussilow arbeitet unter Bewachung.

Warschau, 12. Aug. Ueber die Arbeitsweise des Generals Brussilow berichtet das hiesige Sowjetblatt „Swoboda" interessante Aufschlüsse. Danach arbeitet General Brussilow unter äußerst starker Bewachung und darf nicht an die Front reisen. Seine Arbeit besteht lediglich im Entwerfen von Operationsplänen.

Furchtbares Explosionsunglück.

TU **Florenz,** 12. Aug. Die „Deutsche Tageszeitung" meldet: Am Dienstag ist aus bisher unbekannter Ursache das große Munitionsdepot von San Gerlasio in die Luft geflogen. In dem Munitionsdepot befanden sich 270 000 Granaten. Die Wirkung war fürchterlich. Bisher wurden 100 Verwundete und vier Tote aus den Trümmern gezogen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Bürgerkrieg in Athen.

Genf, 12. Aug. Der Leiter eines kinematographischen Unternehmens, der auf der Akropolis Aufnahmen macht, meldet seinem Direktor in Paris, daß in Athen der Bürgerkrieg herrsche. Die Anhänger des früheren Königs Konstantin und des Ministerpräsidenten Deniselos bekämpften sich und lieferten sich täglich Revolverkämpfe.

Patentbericht.

mitgeteilt vom Patent- und techn. Büro, Conrad Köchling, Hagen i. W., Elberfelderstr. 34.

Patenterteilungen: Oskar Dick, Aplerbeck. Gasbrenner für gewerbliche Feuerungen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Krans.
Druck und Verlag: Carl Boese, beide in Schwerte.

4643

Statt Karten.

Brunhilde

Die glückliche Geburt eines gesunden, prächtigen

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Walter Haak und Frau

Elisabeth geb. Sens.

Schwerte, 11. August 1920.

Schuhwaren Massarbeit und Reparatur

liefere schnell, gut und billig. Auf besonders eilige Arbeit kann gewartet werden. Leder - Preisabschlag!

H. Hitzegrad, Schuhmacher

— Sonningsweg 26 —

Verordnung

über die Pflicht der Arbeitgeber zur Anmeldung eines Bedarfs an Arbeitskräften vom 17. Februar 1919. (R. G. Bl. S. 201)

§ 1.

Jeder Arbeitgeber, welcher 5 oder mehr Arbeitskräfte benötigt, ist verpflichtet, deren Zahl, Beschäftigungsarten und Arbeitsplätze binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs bei einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis, welcher sich mit der Vermittlung von Arbeitskräften der benötigten Art befaßt, anzumelden.

§ 2.

Ein Arbeitgeber, der einen Bedarf an Arbeitskräften der gleichen Art bei verschiedenen, nicht gewerbsmäßigen Arbeitnachweisen anmeldet, ist verpflichtet, bei der zweiten und jeder folgenden Anmeldung anzugeben, bei welchem Arbeitsnachweis er denselben bereits angemeldet hat.

§ 3.

Die Verpflichtung nach §§ 1 und 2 trifft an Stelle des Arbeitgebers diejenigen Personen, welche von ihm allgemein oder für den Einzelfall mit der Annahme von Arbeitskräften für seine Zwecke beauftragt sind.

§ 4.

Die nach den §§ 1 und 3 meldepflichtigen Personen haben jede Besetzung der als offen angemeldeten Arbeitsplätze den Arbeitnachweisen, bei denen die Anmeldung erfolgt ist, binnen 24 Stunden mitzuteilen.

§ 5.

Meldepflichtige Personen, welche einer der vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft.

§ 6.

Bereits ergangene weitergehende Verordnungen der Demobilmachungsbehörden über Meldevorschriften im Sinne der Verordnung bleiben in Kraft.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Berlin, den 17. Februar 1919.

Reichsamt für wirtschaftliche Demobilmachung.

4635 gez. Köth.

Wir kaufen so lange Bedarf

Mexikanische Staatsanleihen

ohne notleidende Coupons

Mexikan. Hypothekenbank-Pfandbriefe

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen ausländischen Renten u. Aktien.

Sorgfältige und gewissenhafte Auskunfterteilung für alle Finanzfragen kostenfrei. | Regelm. erscheinende Abhandlungen über den Kapitalmarkt an Interessenten auf Wunsch.

Max Samson & Co., Bank-Haus, **Hamburg 8**

Tel.-Adr.: Emesco. 4008

Fernspr.: Hansa 1443, 1444, 1445.



Paul Wommelsdorf, Schneidermeister

Moltkestraße 40 **Schwerte** Moltkestraße 40

Anfertigung eleganter Herren- u. Damen-Garderobe. Reichhaltiges Tuchlager (Friedensqualität). Meterweise Abgabe von Stoffen.

Modenalbum

Die neueste Deutsche Mode!

Frühjahr und Sommer 1920 und Nachtrag dazu . je **Mk. 3.—**

vorrätig

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr.)

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänge in jeder Art, **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorstecknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten. **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge** etc.

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38.

beim Bezirks-Kommando.

Eine gute Drucksache

Durch eine saubere und wirkungsvoll ausgeführte Drucksache haben Sie stets der Konkurrenz gegenüber einen Vorsprung. . . . . .

Geschmackvolle Geschäftsdrucksachen liefert schnell die

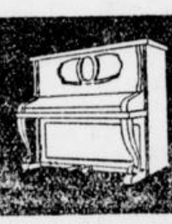
Buchdruckerei Carl Braus

Schwerte, Große Marktstraße 3—5.

---

die beste Empfehlung!

WILH. TEL. 845



Hohrath SÖHNE **Dortmund** BURGWALL 21

Größtes Lager Westdeutschlands in:

Pianos, Flügel, Harmoniums und Phonola - Klavierspielapparaten.

General-Vertretung der anerkannt führenden Weltmarken:

Steinway & Sons, Ibach, Hupfeld, Hofberg.

Vorführung bereitwilligst ohne Kaufzwang

Stimmungen Reparaturen

Zukunft

Heirat, Eheleben, Reichtum usw. nach Sternen berechn.

Charakter

n der Handschrift. Nur Geburtst. u. Schrift einsenden

Böhm, Hannover 159

Schließfach 124.

4541

---

45 jähr. Witwe, kath., mit gut. Haush., sucht, da selbige sehr zurückgezogen lebt, die

Bekanntschaft

eines älteren soliden Mannes Offert. sind zu richten u. H. 4631 an die Geschst.

Suche für sofort einen unverheirateten, älteren

Fuhrknecht.

4645

J. D. Theile.

Ein 15—16jähr braves

Mädchen

für kleinere Landwirtschaft zum 1. od. 15. Sept. gesucht. Näh. i. d. Geschst. 4629

Blaue Reisedecke u. Bogenpeitsche

in Ergste verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Dieckerhoff

pr. Tierarzt.

4644

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos innerhalb 24 Stunden unser **Beugamit**

Prospekte mit vielen Dankschreiben gratis

Beumers & Co. Köln

Salierring 55

Für Wiederverkäufer

(Spezialgesch., Wirte, Friseure, Kantinen usw.)

billigste Bezugsquelle.

Garantiert reine **Rauch-, Mutzen-** und **Shagtabake** von Mk. **24.**— pro Pfd. an.

Kautabake, garantiert echten, G. A. Hanewacker und Grimm & Tripel, von Mk. **180** per Rolle an.

Zigaretten-, Tabake-, Hülsen-, Papier-Stopfer billigst. — **Deutsche Zigaretten,** nur erstklassige Marken, zu Original-Fabrikpreisen. — **Englische Zigaretten, Zigarren** und **Zigarillos** in jeder Preislage. 3972

Maschwitz & Ostermann

Tabakwaren - Grosshandlung

Schwerte (Ruhr), Hagenerstrasse 1.

Kneebusch

Reiseführer durchs Sauerland

Siegerland, Waldeck, Oberhessen, Bergisches u. Oberbergisches Land

mit 2 grossen Uebersichtskarten

vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte (Ruhr).

In einer Stunde befreit. Sie uns. Garantie jede

Läuse-Plage

auch Flöhe i. Brut (Niss) bei Mensch u. jed. Tier m. m. ges. gesch. Mittel Eckolda. Für Haut u. Haar unschädl. Erste Westd. Ungez.-Vertr.-Anst. Inh. Ed. Eckold, Essen Zu haben in **Schwerte** bei Ww. J. Grischy, Hüstingstraße 28. **Eckolda (M) Radikalmittel** gegen **Wanzen** überall vorrätig 9888

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909, Reichsgesetzblatt Seite 519, mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht z. Zt. unter den Rindviehbeständen der Bergleute **Louis Mestermann** zu Bittermark 114 und des **Fritz Brune** zu Bittermark 112, ferner unter dem Viehbestande des Berginvaliden **Karl Knappmann** zu Bittermark 110.

Als Sperrbezirk wird bestimmt:

Die verseuchten Gehöfte.

Auf diesem Bezirk finden die Bestimmungen unter I meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 2. August 1920 Anwendung, die im amtlichen Kreisblatt (Schwerter Zeitung) vom 13. Aug. 1920 enthalten ist.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Die Abschnitte III—VII einschließlich der genannten Anordnung bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß der erste Satz des § 5 Ziffer 1 wie folgt geändert wird.

„In dem Ortsteil Bittermark der Gemeinde Lücklemberg wird verboten."

Hörde, den 4. August 1920. 4640

Der komm. Landrat.

J. V.: gez. Dreves.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Die Maul- und Klauenseuche herrscht zur Zeit unter dem Viehbestande des Fabrikarbeiters **Joh Raulf** zu Loh 118.

Als Sperrbezirk wird bestimmt:

Das verseuchte Gehöft.

Auf diesem Bezirk finden die Bestimmungen unter I meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 2. August 1920 Anwendung, die im amtlichen Kreisblatt (Schwerter Zeitung) vom 13. Aug. 1920 enthalten ist.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet

Die Abschnitte III bis VII einschließlich der genannten Anordnung bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß der erste Satz des § 5 Ziffer I wie folgt geändert wird.

„Im Ortsteil Loh der Gemeinde Hacheney wird verboten."

Hörde, den 4. August 1920.

Der k. Landrat.

4639 J. V.: Dreves.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuch wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichs-Gesetzbl. S. 519) folgendes vorläufig bestimmt:

Das Wegbringen von Klauenvieh aus der Bezirke der Ortschaft Hacheney und das Durchtreiben von solchem Vieh sowie das Fahren mit angespannten fremden Wiederkäuern ist verboten.

Diese vorläufige Anordnung tritt sofort außer Wirksamkeit, wenn der beamtete Tierarzt feststellt, daß Maul- und Klauenseuche nicht vorliegt und daß auch der Verdacht dieser Seuche nicht begründet ist.

Wellinghofen, den 9. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

4613 Dresing, k. Amtmann

Geschlechts-Kranke

Rasche Hilfe! — Doppelte Hilfe!

Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Ausfluß. Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einspritzung u. andere Gifte. **Mannesschwäche,** sofortige Hilfe. Über jedes der drei Leiden ist eine ausführliche belehrende Broschüre erschienen mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und tausend freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen Einsendung von 60 Pfg. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann,** **Berlin C. 77, Poisdamer Str. 123 B.**

Sprechstunden: von 9—11 u. 2—4 Uhr, Sonntags 10—11 Uhr. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Homöopath. Kranken-Behandlung

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

Sonnabend und Sonntags nur in dringenden Fällen

Elly Hensel, Hörde, Schulstraße 21.

Regl. Vertreterin der Falke-Heilweise.

Otto Loose • Hohenlimburg i. W

Goethestr. 7—12 :: Ruf 380.

Spezialgeschäft für mod. kompl. Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage, daher empfehlenswerte Bezugsquelle für Brautleute. Eigene Schreiner- u. Malerwerkstätten. Angenehme Zahlungsweise.

Bei Kauf wird Fahrgeld vergütet. 4313

Bekanntmachung.

Ab 16. August 1920 werden **Arbeiter-Wochenkarten** allgemein ausgegeben. Für Nichtversicherungspflichtige im Sinne des Invalidengesetzes erhöht sich der Preis um den Betrag der Verkehrssteuer (6%).

Hörde, 11. Aug. 1920.

Hörder 4643

Kreisbahnen.

Reparaturen

sämtlicher

Körbe, Korbmöbel u. Stuhlsitze, sowie **Neuanfertigung**

übernimmt noch

Walter Kamm

Korbfabrik

Westhofen i. W.

Friedensstraße 1

4632

Wir suchen überall

verkäufliche Häuser

mit und ohne Geschäft, sowie Fabriken, Villen, Hotels, Gasthöfe, Ziegeleien, Mühlen, Landwirtschaften bzw. zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besichtigung kostenlos.

C. H. Hülsse & Co

Hannover 4635

Lippstädter Brot

gut ausgebacken, hochfein im Geschmack empfiehlt von Freitag nachmittag 5 Uhr an täglich 4642

Fr. Schulte,

Kl. Marktstr. 4.

Habe 4—5 gute

Milchziegen

zu verkaufen. Anmeldung der Käufer sofort. 4630

Carl Hefendehl,

Meinerzhagen (Westf.)

Habe große und kleine

Kaninchen

billig zu verkaufen. 4634

Märkischestraße 15.

Damenstiefel

preiswert zu verkaufen.

4633 **Körderstr. 35, III.**



Wie ist es möglich, eine Rückgratverkrümmung zu bessern, zu heilen? Illustr. Broschüre geg. Einsendg. von 2 Mk. von

Franz Menzel

Blasewitz

bei Dresden

Hoffmanns mit Brot

vernichtet verblüffend

Goldgrist

5-fach stark, geruchlos, in Apotheken u. Drogerien.



Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen u. Warzen beseitigt schnell, sicher u. schmerzlos.

Kukirol

100000 fach bewährt

Preis M. 2.50.

Drogerie Mehlhose,